

-
- ... / ... – alternativ, z.B. *hau^{ld} / odel^sbonde*; Zeilenumbruch bei der Wiedergabe von Runeninschriften, Gedichten oder anderen Texten.
 - / ... / – Phonemschrift, d.h. Wiedergabe der distinktiven Einheiten in der Sprache (in den Kapiteln 3, 4, 8–10).
 - [...] – Lautschrift im Internationalen Phonetischen Alphabet IPA (in den Kapiteln 3, 4, 9 und 10); auch zur Kennzeichnung von Lakunen [...] (in den Kapiteln 3 und 8); in fast allen Kapiteln zur Kennzeichnung von Ergänzungen durch Verfasser oder Herausgeber (z.B. im Literaturverzeichnis das Hinzufügen von Jahreszahl, Erscheinungsort, Verlag, evtl. Jahr der Erstauflage).
 - < ... > – Graphemschrift, d.h. Wiedergabe des geschriebenen Zeichens; auch an Stelle einfacher Anführungszeichen, ‘...’, häufig für die Wiedergabe von Schriftzeichen (in Kap. 4 und 9).
 - * ... – zur Kennzeichnung einer rekonstruierten Form (in Kap. 8, vgl. Textbox) oder eines verlorenen Werkes (in Kap. 2).
 - „ ... “ – Zitat oder Begriff
 - ‘ ... ’ – besonders für Wortbedeutungen, z.B. *áll* m. ‘Riemen’ (oft in Kap. 5 und 8); auch Anführungszeichen innerhalb von Zitaten, z.B. „Der Gebrauch von ‘Gänsefüßchen’ beim Zitieren“.

Zu den in Ausgaben und Transkriptionen üblichen kritischen Zeichen siehe die Übersicht in der Textbox auf S. 118 (Kap. 2).

Normalisierte Orthographie in den altwestnordischen Texten

In diesem Handbuch haben sich Verfasser und Herausgeber für eine einheitliche Orthographie innerhalb aller normalisierten altwestnordischen Texte entschieden. Das bedeutet, dass <j> für den Halbvokal steht, also *jafn*, selbst wenn in der zitierten Ausgabe *iafn* steht. Als Verneinungsprefix wird <ú-> anstelle von <ó-> verwendet, also z.B. *úvinr* ‘Feind’ statt *óvinr*. Am auffallendsten ist jedoch sicherlich das Längenzeichen über allen langen Vokalen, auch auf <ø> (für das viele Ausgaben, auch das *Norrøn ordbok*, <œ> (kursiv æ) verwenden) und <æ> (kursiv æ); dieser Akzent fällt in den meisten Ausgaben weg. Im Blick auf die Skandierung innerhalb der Metrik und der sprachwissenschaftlichen Analyse kann es je-

doch von Vorteil sein, den Akzent regelmäßig auf alle Langvokale zu setzen. Ein konsequenter Gebrauch des Akzents über Langvokalen findet sich übrigens auch bei Adolf Noreen, *Altnordische Grammatik* (letzte Aufl. 1923), sowie im *ONP*, dem *Ordbog over det norrøne prosasprog* (1989 ff.).

Die Transkriptionen in den Kapiteln 4 und 9 sind dagegen diplomatisch und folgen der Vorlage hinsichtlich der Auswahl der Zeichen, des Wortes und der Einteilung der Zeilen (Näheres siehe dort). Die ursprüngliche Schreibweise ist unverändert, wann immer es direkt um eben diese Orthographie geht, wie beispielsweise bei der Sichtung der verschiedenen Eddaausgaben in Kap. 2, S. 123, oder in Zitaten.